

Wir zeigten bereits, dass dieselben unmöglich aus eigener intimer Bekanntschaft mit Majolus stammen können; im besten Fall haben wir hier die Klostertradition vor uns. Nun liegt es in der Natur der Sache, dass Charakterschilderungen, die nicht auf eigener Kenntnis beruhen, zwar manches richtige, daneben aber auch vieles falsche enthalten, und sicher werden hiervon die Ausführungen des Syrus keine Ausnahme machen. Dazu kommt, dass das Bild, das wir durch Syrus von Majolus gewinnen, durchaus schemenhaft bleibt: nur die bekannten Kloistertugenden werden dem Majolus vindiciert, irgend welchen wirklich charakteristischen Zug erfahren wir nicht. Selbst also, wenn wir annehmen, dass alles, was Syrus sagt, richtig wäre, so würde unsere historische Kenntnis sehr wenig bereichert. Ich überlasse es jedem selbst zur Entscheidung, ob er diese nur auf Tradition beruhende Schilderung verwerthen will; wichtig ist die Frage nicht.

Ganz anders steht es mit den beiden compacten Massen in der Biographie des Syrus, der Jugendgeschichte und den italienischen Beziehungen. Hier haben wir zwei wirklich in sich zusammenhängende Darstellungen, die schon bei flüchtigem Lesen den Eindruck hervorrufen, dass wir es nicht mit discordanten überallher zusammengerafften Notizen, sondern mit den einheitlichen Erzählungen von bestimmten Gewährsmännern zu thun haben. Zunächst könnte man allerdings nicht an einzelne Gewährsmänner, sondern an die Klostertradition denken, die, obwohl aus verschiedenen Quellen stammend, doch durch die Länge der Zeit einen einheitlichen Charakter bekam. Diese Annahme wird jedoch unmöglich gemacht durch das Verhältniß des Syrus zu Odilo. Gerade in diesen beiden Massen finden sich jene Widersprüche des Syrus mit Odilo. Nun haben wir aber oben nachzuweisen gesucht, dass Odilo die Klostertradition repräsentiert. Daraus folgt, dass die vielfach abweichende Darstellung des Syrus nicht auf dieser Tradition, sondern auf den Berichten einzelner beruht.

Prüfen wir nun die erste dieser beiden Massen, die Jugendgeschichte, so finden wir in ihr erstens nachweislich richtige, zweitens nachweislich falsche Thatfachen. Sehen wir uns beides näher an, so sind die richtigen Thatfachen derart, dass sie jeder wissen musste, der mit Majolus auch nur oberflächlich bekannt war: es sind wesentlich nur die Abstammung aus der Provence, die Flucht nach Mâcon, der Aufenthalt bei Antonius, das Archidiaconat in Mâcon. Unter den nachweislich falschen ragt hervor die Ablehnung des Erzbisthums Besançon. Fragen wir, wo letztere Erzählung entstanden sein kann, so werden wir antworten: am Hofe des Grafen von Mâcon. Dies führt uns auf die Quelle jener Berichte: wir